

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 7 (1947-1948)

Heft: 3

Rubrik: Bündner Arbeitslehrerinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dann hat die Kommission noch andere Arbeit geleistet. Als die neuen Schulgesangbücher in Arbeit waren, wurde der Kanton Graubünden eingeladen, sich an der Herausgabe derselben zu beteiligen. Das Erziehungsdepartement beauftragte uns mit der Prüfung der Frage. Es fiel uns so die nicht unangenehme Aufgabe zu, das gesamte Liedermaterial beider Bände durchzustudieren. — Der Unterzeichnate nahm auch an einer interkant. Liederbuchkonferenz in Wattwil teil. 1939 referierte er an der Delegiertenversammlung des BLV über die neuen Schulgesangbücher. Herr Prof. Cantieni unterstützte seine Ausführungen durch ein Votum. Nachdem die engere Singbuchkommission auch einige unserer Wünsche erfüllt hatte, durften wir dem Erziehungsdepartement beantragen, sich an der Herausgabe beider Bände zu beteiligen, weil die Auswahl der Lieder eine gute war, die Anordnung uns gefiel und die Anforderungen, die man heute an ein Schulgesanglehrmittel stellt, erfüllt waren.

Unser Kanton hat dann mitgemacht, und die neuen Schulgesangbücher haben bei unserer Lehrerschaft freundliche Aufnahme gefunden.

Möge dem Singen in der Schule allgemein mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Man pflegt damit die seelischen und geistigen Werte, und von diesen hängt vor allem andern die Zukunft unseres Volkes ab.

Th. Dolf, Präs. der Schulgesangskommission.

Bündner Arbeitslehrerinnenverband

Aus dem Unterricht der Arbeitsschule

*Thema: Zerrissen
beteiligt ist die 6., 7. und 8. Klasse*

Die Schülerinnen bemerken auf ihren Arbeitstischen, an jedem Platz je vier Stöffli, Größe ungefähr 8 cm im Quadrat. An diesen Stöffli ist je eine Ecke «schadhaft» — mit der Scheere gemacht! Ein fünftes größeres Stück vom gleichen Stoff gehört dazu. Wir ergänzen dieses Material mit passendem Faden und passender Nadel und weiterem Nähwerkzeug. Alle Schülerinnen werden noch aufgefordert, die Strickarbeit — Einstricken, Formenstricken — in greifbare Nähe zu rüsten.

Einleitung

Vreni ist beim Uebersteigen eines Zaunes mit dem Schürzenzipfel an einer Latte hängen geblieben. Hanspeter hat seinen Kittel mit dem Ellenbogen durchstoßen. Die Mädchen erzählen kurz und munter von ähnlichen Schrecken und Beobachtungen. Ich kann mir nicht versagen, folgende kleine Geschichte von Foerster mit unserer Arbeit in Beziehung zu bringen, aufnahmebereiten Augen und Ohren vorzulesen.

Die geflickte Hose

Von Fr. W. Foerster

In unserer Schule war ein Knabe von armen Eltern, der trug eine Hose, die war so vielfarbig geflickt, daß wir alle unsren tollen Spaß daran hatten. Und immer, wenn man glaubte, jetzt sei es zu Ende, jetzt kommt endlich eine neue Hose, — dann saß plötzlich wieder ein großer brauner Flicken drauf, und alle die kleinen Flicken ringsumher schienen mit neuem Mute in die Zukunft zu sehen — so wie ein verzweifeltes Volk, wenn plötzlich ein großer und tapferer Staatsmann die Zügel ergreift. Nach der Heimkehr von den Ferien war es unser festlichstes Vergnügen im Schulhof, Müllers Hose zu besichtigen, und großes Gelächter hörte man erschallen, wenn sie inzwischen noch bunter geworden war.

Wie schäme ich mich heute dieses Gelächter! Es war ja nicht bös gemeint — aber so unendlich dumm und gedankenlos. Wir sahen nur die bunten Flicken, aber nicht das, wovon sie erzählten: Eine ganze Welt von sorgender Mutterliebe, durchwachten Nachtstunden und gewiß auch viele Tränen darüber, daß die ganze mühsame Flickerei doch nur etwas zustande brachte, worüber der Sohn in der Schule ausgelacht wurde! Mit welcher ärmlichen Geldsumme mußte die Mutter wohl den ganzen Haushalt bestreiten, und wie ängstlich mag sie genäht haben, damit die Hose noch ins neue Jahr hinein halte! Wieviel tausendmal mehr wert war diese Hose als das schönste und modernste englische Beinkleid mit seinen tadellosen Falten! Habt ihr einmal davon gehört, daß man heute oft Hunderttausende von Franken bezahlt für Gemälde von alten Meistern, die oft noch gar nicht richtig zeichnen konnten, aber dafür so viel Liebe und Andacht in ihre Bilder legten, daß man noch heute nach vielen Jahrhunderten ganz warm und innig davon berührt wird? Nun — Müllers geflickte Hose war auch so ein Kunstwerk, und ich würde heute viel Geld dafür geben, wenn sie zum Verkauf ausgeboten würde — und an der Tafel würde ich sie aufhängen wie eine Wandkarte und euch mit dem Kartenstock die wunderbare Findigkeit der Mutterliebe zeigen, wieviel Nachdenken, wieviel Fürsorge da hineingearbeitet ist in dieses ärmliche Stück Zeug — so viel, daß es selbst der erste Schneider von Paris nicht nachmachen könnte, sondern ausrufen müßte: Soviel Geduld hat kein Schneider und keine Maschine, das kann nur eine Mutter!

Wir wenden uns unserer Arbeit zu:

Die 6. Kl. hat karrierte Schürzencottone vor sich, mit Linien in beiden Richtungen, bequeme Nählinien. Sie flickt den zerrissenen Schürzenzipfel, als *Schülerversuch* zuerst.

Die 7. Kl. meldet, sie habe den Stoff für den Bubenkittel, gestreifter, fester Baumwollstoff. Sie kennt das «Aufsetzen mit Nebenstich». Sie darf den *Ordner* aufschlagen, den vierteiligen Aufbau betrachten. (1. Schadhaftes und Ersatzstück. 2. Aufstecken, von der Ecke aus. 3. Erste Seite genäht, eingelegte Ecke. 4. Zweite Seite genäht. Rückseite). Sie wiederholt Aufsetzen mit Nebenstich, führt aber den Nebenstich als Heftstich ein. (Heften, d. h. Fadenschlagen). Sie rüstet so zwei Proben.

Die 8. Kl. befühlt ihre Cottone uni, mit blauer Kette und weißem Schuß. Der Stoff ist alt. Es sind die guten Stücke von einer ausgedienten Berufsschürze.

Grittli: «Ich stelle mir vor, ich flicke ein Polohemd, Flicke unter dem Arm». Linien ritzen, auf einer Unterlage. (Steifes Papier, eine Karte oder Halbkarton). Wer kennt Fingerstellung und Bewegung der linken Hand noch? Die Führung der Stecknadel mit der rechten? Ohne den Stoff zu verziehen oder gar zu verletzen?

Auch diese Klasse arbeitet nach dem Aufbau im Ordner, aber aus dem *Gedächtnis*. Sie setzt auf, ohne zu nähen — ohne zu heften. Sie steckt, rüstet alle vier Proben bis zum Nähen.

Wir zeichnen zusammenfassend an die Tafel: Den Schürzenzipfel, den Aermel, das Armloch, den Flick hinein in alle drei. Wir prüfen Formseiten und Flickseiten. Unsere Proben von heute sind in Wirklichkeit alle bloß «Schürzenzipfel»!

Die Lehrerin beobachtet jetzt, wie die Arbeit in allen Gruppen ihren Anfang genommen. Sie ist froh, ein wenig Zeit zu haben für eine allfällige 9. Kl. oder in Gesamtschulen gar für untere Klassen. — Sie ist im Laufe der Jahre beweglich geworden, wir hoffen es. Dann weiß sie auch dieses Thema jedes Jahr neu der Zahl und Eigenart ihrer Klassen anzupassen. *Die drei Flickgruppen* von heute werden je nach Fortgang der Arbeit einzeln oder zu zweien wieder aufgerufen. Der Schülerversuch der 6. Kl. hat in jedem Fall, wie er auch ausgefallen sein mag, Erkenntnis gebracht. Die 7. Kl. versucht frohlockend und zaged, eine ihrer vorgehefteten Proben mit der Maschine zu nähen, einzunähen. Jetzt ist die Rückseite Arbeitsseite. Wir umstehen die Erste, wie sie es angattigen will.

Die 8. Kl. hat ihre erste Probe im gegebenen Moment — beide Flickseiten vorgegesteckt — mit der Maschine schmalkantig aufnähen dürfen. Die zweite Probe wird, für die Maschine bereit, von innen gesteckt. Welche Flickseite zuerst? Kopfzerbrechen — ausprobieren. An der Maschine in der Ecke neuerdings Halt!

Beim Verlassen des Schulzimmers gesteht mir eine der Mühsamen, daß sie anfänglich unwillig gewesen sei beim Anblick der bereit gelegten Flickstöffli, daß die Arbeit sie jetzt aber freue. —

Manchmal kann auch innen, in uns etwas gut werden über solcher Arbeit.
Elsa Conrad.

Lehrmittel und Bücher

La Conjugaison des Verbes Vrançais, par G. Bénédict, Relié. 12,5×18 cm. 13ième édition, Frs. 2.80. Editions Pro Schola, Lausanne.

Im Sprachunterricht steht im Mittelpunkt das Verb. Durch seine Wandlungsfähigkeit nach Person, Zahl, Zeit usw. verleiht es der Sprache Lebendigkeit. Dementsprechend bietet es Schwierigkeiten bei der Erlernung einer Sprache. Das solid gebundene Büchlein enthält die französischen Verben, conjugiert in allen Personen und Zeiten, angeordnet in 3 Gruppen nach der Endung der 1. Person Gegenwart. Auch solche, die an die Einteilung in 4 Conjugationen gewohnt sind, finden sich sofort zurecht. Wertvoll ist der Hinweis auf das verlangte Hilfsverb. Der Anhang enthält eine alphabetische Liste der franz. Verben mit der deutschen, italienischen, englischen und spanischen Uebersetzung. d.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk (SJW).

Das Werk ist auf Weihnachten 1947 um 21 Heftchen in deutscher Sprache bereichert worden, alles Heftchen, die die gute Tradition des Werkes fortsetzen. Wenn wir heute erleben dürfen, wie die Schüler selber untereinander einzelne